

Gute Luft für guten Unterricht im Gymnasium

Es ist ein Pilotprojekt: Lüftungsanlagen reinigen nicht nur die Raumluft, sondern sorgen für Frischluft und steuern Temperatur

Carsten Menzel

Letmathe. „Das ist ein Parade-Beispiel dafür, wie es funktionieren kann von der Idee bis zur Umsetzung.“ Schulleiter Tobias Hommel vom Gymnasium Letmathe sparte am Donnerstag nicht mit Lob beim ersten Fazit über die neuen automatischen Lüftungsanlagen, die zum Start des neuen Schuljahrs im Sommer in fünf Klassen- und Fachräumen installiert wurden.

Es ist ein Pilotprojekt, das Schule machen dürfte: die Installation der raumluft-technischen Anlagen, kurz RLT, im Gymnasium Letmathe. Die weißen Blechkästen mit Lüftungsschlitzen hängen unter der Decke der Räume und fallen eigentlich kaum auf. Auch die silbernen, viereckigen Lüftungskanäle nach draußen sind auf den silbergrauen Fensterrahmen fast unscheinbar. Und die Geräusche, die die Anlagen verursachen, gehen über ein leises Grundrauschen nicht hinaus. Sieben dieser Anlagen sind auf Anregung des Ortsvereins der Grünen im Sommer installiert worden.

Lüftungsleistung wird angepasst

Die Anlagen erfüllen gleich mehrere Zwecke: Sie reinigen nicht nur die Raumluft, sondern sie sorgen auch gleichzeitig für frische Luft und können darüber hinaus auch die Raumtemperatur steuern.

„Während der Covid-Pandemie wurden in vielen öffentlichen Einrichtungen stationäre Luftfilteranlagen installiert, um die Virenbelastung mit den entsprechenden Filtersystemen zu minimieren – ohne dabei jedoch für die weiterhin notwendige Frischluftzufuhr zu sorgen“, stellten Ingrid Knaup und Norbert



Zogen am ersten Ferientag eine durchweg positive Bilanz: Heiner Steingreifer (v. li.) vom Kommunalen Immobilienmanagement, Schulleiter Tobias Hommel, Ingrid Knaup und Norbert Lowin (Die Grünen) in einem Klassenraum mit Lüftungsanlage unter der Decke.

CARSTEN MENZEL

Lowin beim Ortstermin im Gymnasium heraus. „Die RLT-Anlagen versorgen die Klassenräume permanent CO₂-geregelt mit Frischluft. Die Lüftungsleistung wird jederzeit der Luftqualität und damit der Belegung im Raum angepasst. Durch den stetigen Luftwechsel werden nicht nur Schadstoffe und Keime in der Raumluft deutlich reduziert. Der konstant geringere CO₂-Gehalt der Atemluft trägt zu besserer Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei“, stellten sie fest. „Und das Lüften entfällt. Wir

brauchen keine Fenster mehr zu öffnen und der Lärm von der Autobahn bleibt damit draußen“, ergänzte Schulleiter Tobias Hommel.

Wärme der Abluft wird genutzt

Eine CO₂-Ampel an der Wand der Räume zeigt den Kohlendioxid-Gehalt in der Raumluft an. „Die Ampel muss immer auf grün stehen“, erläuterte Tobias Hommel die Funktion des Signalgebers. Hinzu kommt: „Die Anlagen sind ökologisch vorteilhaft mit einer Wärmerückgewin-

nung ausgestattet. Dabei wird die Wärme der Abluft genutzt, um die Frischluft zu erwärmen, was zu einer deutlichen Verbesserung der Energieeffizienz führt“, wiesen die Grünen-Politiker Knaup und Lowin auf einen weiteren Vorteil hin.

Als Pilotprojekt sind die Anlagen in fünf Klassen- und Kursräumen in einem Flügel der ersten Etage installiert worden. „Das ist ein zusammenhängender Bereich. Einzelne Räume auszustatten bringt nichts“, erklärte Ingrid Knaup.

Finanziert wurde die Maßnahme

zu 80 Prozent aus der Bundesförderung für Corona-gerechte, stationäre raumlufttechnische Anlagen; den verbliebenen Eigenanteil hat der Förderverein des Gymnasiums übernommen. Innerhalb weniger Wochen sei das Projekt umgesetzt worden – auch, weil die Fördermittel an Fristen gebunden waren. Schulleiter Hommel dankte allen Beteiligten: den Grünen für die Idee, dem Kommunalen Immobilien-Management (KIM) für die Umsetzung und dem Förderverein für die finanzielle Unterstützung.

Eine CO₂-Ampel an der Wand der Klassenräume zeigt an, ob die Kohlendioxid-Belastung nicht zu hoch ist.